

dekorirt, in denen wir die Tauben der Astarte zu erkennen haben. Es ist wohl unzweifelhaft, daß dem nachbildenden Goldarbeiter ein wirkliches Bauwerk vor-schwebte, welches er mit ungefüger Hand und unzulänglichem Verständniß architektonischer Formen-sprache und Verhältnisse darzustellen versuchte.

Alter dieser
Werke.

Fragt man nach dem Alter dieser höchst bedeutamen Werke, so darf zunächst darauf verwiesen werden, daß die großen Felsgräber, in welchen man zahlreiche Skelette gefunden hat und die also den alten Dynastien von Mykenae als Familien-gräber dienten, weit früher sein müssen, als sämtliche Kuppelgräber (die sogenannten Schatzhäuser), weil in diesen bei bedeutend fortgeschrittenem Zustand architektonischer Technik und Konstruktion, sich das Bedürfniß nach gemeinsamer Bestattung eine ungleich höher stehende Form geschaffen hat. Wenn wir also in

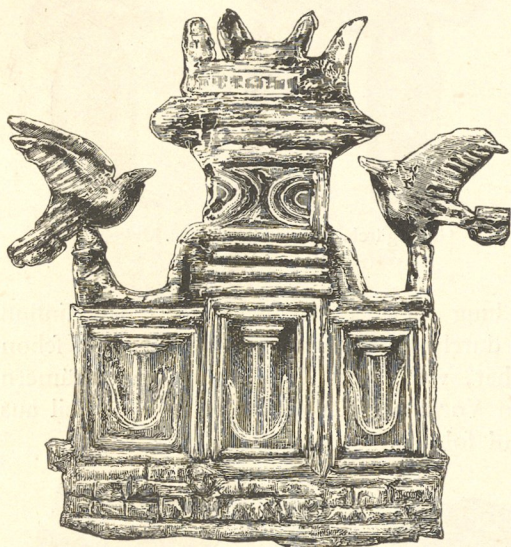


Fig. 116. Tempelmodell aus Mykenae. (Schliemann.)

während die Goldschätze in der Aufnahme von Thier- und Menschengestalten sich auf die bloß ornamentale, heraldische Verwendung derselben beschränken und weit überwiegend die primitiveren linearen Muster bevorzugen.

Umwälzung. Fragt man, welche geschichtlichen Ereignisse dem Walten jenes noch überwiegend vom Orient bedingten künstlerischen Triebes ein Ende gemacht und an seine Stelle die klare, edle Weise, die wir als griechische Kunst kennen, gesetzt haben, so ist auf die entscheidende Umwälzung hinzudeuten, welche durch das Eindringen der Dorier aus dem Norden Griechenlands nach dem Peloponnes bewirkt wurde. Dies ist der Beginn der Entwicklung des griechischen Lebens.

Dorer im
Peloponnes.

Ionier. Indem die Dorier den Stamm der Ionier nach Attika zurückdrängten und ihn zur Colonisation der kleinasiatischen Küste trieben, gestaltete sich eine Basis für das Doppelwesen jener beiden so grundverschiedenen Stämme desselben Volkes, durch das die vollendet harmonische Entfaltung des Griechenthums bedingt war. Die ersten, würdevollen, kriegerischen Dorier bildeten nicht bloß einen Gegensatz, sondern eine glückliche Ergänzung zu dem weicheren, anmuthigeren, den friedlichen Künsten mehr zugeneigten Charakter der Ionier; jene wurden durch den

Charakter
der beiden
Stämme.